

hielt, der meine schnelle Abreise erforderte. Es wurde mir sehr schwer von einer Familie zu scheiden, in deren Kreis ich so viele glückliche und vergnügte Stunden verlebt hatte. Mein Freund begleitete mich noch per Wagen bis auf den Bahnhof in Randreczin und von da rollte ich, nach einem herzlichen Abschied von ihm, mit dem Dampfross durch die schlesische Ebene meinen heimathlichen Bergen in der sächsischen Ober-Lausitz zu, wo ich dann meinen Wohnort Herrnhut am 31. Juli wieder erreichte.

---

## Phytographische Fragmente.

Von Dr. Ferdinand Schur.

LIV.

*Camelina dentata* Pers. syn. 1. p. 191.

Kommt in der Flora von Wien in zwei gut zu unterscheidenden Formen vor:

*α. integrifolia.* Foliis integerrimis plus minus basi sagittatis. Siliculis maximis turgidis subpyriformibus, 4—5 lin. longis, dissepimento panduriformi = *C. macrocarpa* Wierzb. = *C. sativa* Baumg. En. stirp.

*β. pinnatifido-runcinata.* Foliis inferioribus runcinatis vel pinnatifidis hirsutis, superioribus basi sagittatis dentatis vel integerrimis, acuminatis. Siliculis maximis turgidis subpyriformibus, basi cuneatis, dissepimento panduriformi. = *C. pinnatifida* Hornem. = *C. dentata* Pers. legitimum = *Myagrum pinnatifidum* Ehrh. = *M. dentatum* Willd. = *M. Bauhini* Gmel. = *M. sativum* γ. L. — Auf Aeckern, bebauten und unbebauten Orten: auf der Wiese an der Hauptallee im Prater, auf den neuen Anschüttungen an der Ringstrasse vor dem Stadtpark, auf dem Glacis der Josefstadt. Juni, August 1867.

---

## Correspondenz.

Ns. Podhragy, am 22. September 1868.

Im Mai d. J. besuchte ich den Inowec südlich von Trencsin, notirte Alles, was ich sah, und sammelte unter anderem auch *Ranunculus cassubicus* L. in sehr schönen, und kräftigen Exemplaren. Auf derselben Bergwiese, am Fusse des Inowec sammelte ich noch *Cardamine amara*, *Pulmonaria mollis*, im Gebüsch aber *Hacquetia Epipactis*. An steinigem, mässig feuchten Stellen sammelte ich *Leucobryum glaucum*, jedoch nur steril. Jos. L. Holuby.

Monostor (im Pester Comit.), am 24. September 1868.

Ich sitze hier, in einer einsamen Hütte, eine halbe Stunde ober Sct. Andrä, knapp an der Landstrasse, die von Ofen nach Gran führt, beauftragt mit der Abnahme des Weinzehtes. Die heurige Weinfecung ist sowohl quantitativ als insbesondere qualitativ eine vorzügliche zu nennen. Die Beeren, zum bei weitem grösseren Theile schon schrumpf, waren so süss, dass die hier grösstentheils rothe Maische der Frühlese schon Mittags stürmisch zu gähren begann, und in den Kellern die Bauern Feuer anlegen mussten, um der reichlich sich entwickelten stagnirenden Kohlensäure einen Ausweg zu bereiten. Doch sah ich hier Leute noch in den Kellern arbeiten, wo ihre Kerze längst erloschen war. Da ich von Früh bis Abends unausgesetzt zu wachen und zu disputiren hatte, konnte ich natürlich meine Station nicht verlassen. Mit Sehnsucht fesselte meine Augen, das vor mir kaum auf 700 Schritte hinziehende Wein- (Pilis Vértes-) Gebirge, einer der interessantesten und bedeutungsvollsten Lokalitäten, hier im Centro-Ungarns, über welche uns ein getreues Bild zu entwerfen dem gefeierten Kerner vorbehalten blieb. Was mich hier am meisten interessirt hätte, wären: *Elymus crinitus*, *Dianthus collinus*, *Alkana tinctoria*, *Trinia Kitaibelii*, *Acer tomentosum* Kit. u. dgl. gewesen, — so aber musste ich mich mit einer, um meinen Wachposten auf einer sonnigen und sehr dürrn Weide zwischen und längs der Landstrasse und der Donau und in dem Graben der Landstrasse auf circa 100 Schritte Entfernung gehaltenen Nachlese begnügen. Hier notirte ich blühend: *Delphinium Consolida*, *Cichorium Intybus*, *Achillea* mill. *γ. vulgaris* Neilr., *Scabiosa Columbaria γ. ochroleuca* Neilr., *Alyssum incanum*; *Echium vulgare*, *Anchusa officinalis*; *Cirsium lanceolatum*, *canum*, *arvense γ. discolor* Neilr., *Sisymbrium Columnae* Jacq., *Picris hieracioides*, *Chondrilla juncea* ziemlich häufig, *Scorzonera humilis* hinter dem Zehenthause ungefähr in der Mitte des Weideplatzes, *Melilotus officinalis*, *Polygonum Convolvulus* und *dumetorum*, *Plantago major*, *minor*, *Pimpinella Saxifraga*, *Verbascum Thapsus*, *Althaea cannabina* ungefähr 100 Schritt südlich vom Csiczmanczay'schen Presshause zur Seite der Landstrasse und des Weingartens Nagy Malomhegy; *Althaea hirsuta* und *officinalis*, *Lamium purpureum*, *Ononis spinosa α.* Neilr., *Rubus fruticosus α. glandulosus* Neilr., *Andropogon Ischaemum*, *Verbena officinalis*, *Marrubium peregrinum*. In einer Wasserrisse 110 Schritte südlich von dem Zehenthause: *Artemisia Absinthium*, *vulgaris*, *Amaranthus retroflexus*, *Digitaria sanguinalis*, *Linaria genistifolia* zwei kleine Exemplare, die ich stehen liess, *vulgaris*, *Medicago falcata*. In dem nahen Ufersande der Donau: *Andropogon Ischaemum*, *Eragrostis poeoides α. minor* Neilr., *Tragus racemosus* Desf., *Panicum crus galli*; *Stachys annua* und *Gypsophila muralis*. Halbtodt: *Chaiturus Marrubiastrum*, *Leonurus Cardiaca*, *Verbena officinalis*, *Heliotropium euro-*

*paeum* seltener, *Pollinia Gryllus*; *Poa compressa*. Todt: *Cephalaria transsilvanica*, *Hordeum murinum*, *Triticum cristatum* Schreb. Letzteres auf dem Damme der Landstrasse, von dem Zehenthause ungefähr 7 Schritte nordwärts. Bezeichnend für diese Strecke der Donauspalte ist die anhaltende und seit mehreren Jahren insbesondere herrschende Dürre, die hier dem Schafviehe, das aus forstlichen Rücksichten von dem Gebirge ferne gehalten wird, ein gänzlich Verderben bereitete. Von dem hier im Pócs-Megyer aufgestellten Schafviehe der Herrschaft, das grösstentheils auf der schmalen, dünnen Weide am Fusse des Gebirges längs der Donau, sowie jenseits auf den trostlos kahlen Weidepartien und Brachen der Flugsandinsel weidete, fiel in 2 Jaheen Dreivierteltheil im Milzbrande. Jene schmale Partie, die neben dem Zehenthause sich ausdehnt, zeigt stellenweise ein trübes Aussehen, stellenweise war sie von dem Weidevieh bis auf den Boden abgenagt. *Poa bulbosa* und *Plantago lanceolata* bewohnen diese abgenagten Stellen und färben sie im Frühjahr frischgrün. Ausser diesen finden sich hier noch *Andropogon Ischaemum*, *Cynodon Dactylon*, ja sogar *Pollinia Gryllus* (so hinter dem Presshause in grosser Menge).

Jos. B. Keller.

Langenlois in Niederösterr., den 28. September 1868.

Die Weinlese hat am 25. d. M. sowohl im Gemeindebezirke Langenlois, als auch an manchen Orten in der Umgegend begonnen. Das diessjährige Erträgniss dürfte in Beziehung auf Quantität befriedigend genannt werden, während die Qualität auf „Ausgezeichnet“ Anspruch macht und sich den besten Jahrgängen anreihet. Nachdem ferner die Trauben in hiesiger Gegend bei anhaltender Trockenheit heranreiften, so ist daraus ein besonders feiner und haltbarer Wein zu erwarten.

Andorfer.

Szt. Gothárd in Siebenbürgen, am 11. Oktober 1868.

Der 3. und 4. August d. J. werden mir ewig unvergesslich bleiben. Diese beiden Tage brachte ich auf der moldauischen Alpe „Csachlou“ zu. — Ich habe schon manche Karpathenspitze bestiegen und manche Urwälder begangen, aber so etwas Grossartiges, als in der Moldau noch nicht gesehen! Der Csachlou besteht eigentlich aus einem ganzen Labyrinth von Felskolossen, einer den anderen an Höhe überragend. Die höchste Spitze muss mindestens 7000' messen, da die nächsten ungefähr 6 Meil. Luftlinie entlegenen siebenbürgischen Grenzalpen: der „Nagy Hagymás“ und „Oecsém Teteje“, die nahezu 6000' hoch sind, von Csachlou herab tief unten gesehen werden. Ich liess mich durch den heftigen zweitägigen Regen, in dem ich den Weg von Bálán aus bis nahe zum Gipfel der Alpe zurücklegte, wobei ich mich mehreremale in den Urwäldern sowohl bei Tag als auch bei stockfinsterner Nacht verirrte, nicht abschrecken und gerade, als ich den höchsten Gipfel bestieg, wurde ich für die Ausdauer belohnt und hatte dann bis zum Her-

absteigen das herrlichste Wetter. Eine neue *Larix*, die ich für *Larix sibirica* oder *Pinus Ledebourii* Endl. halte, war der werthvollste Fund. Sie ist am östlichen Abfalle in der obersten Tannenregion und im untersten Krummholze eben nicht selten. — Vielleicht komme ich dazu, diese interessante Exkursion etwas ausführlicher zu beschreiben. — Auf dem Nagy Hagymás habe ich u. A. auch *Cytisus leiocarpus* Kern. entdeckt. *Banffya* sammelte ich sowohl da als in der Moldau in herrlichen Exemplaren! — Ich habe mir hier einen kleinen botanischen Garten angelegt, und schon fast 100 der seltensten siebenbürgischen Eigenthümlichkeiten heuer aus allen Ecken und Enden des Landes zusammen getragen, um die mich mancher anderer botanischer Garten beneiden dürfte. Die im vorigen Jahre im Banat gesammelten Pflanzen: *Tulipa Gesneriana* Roch., *Iris lepida* Heuff. und *I. Reichenbachii* Heuff. haben heuer nicht geblüht. Letztere trieb aber recht üppige Blätter, die sich in der Grösse von jenen der *I. variegata* gar nicht mehr unterscheiden. Ueberhaupt erkenne ich die sterile *Iris Reichenbachii* von *I. variegata* nur in der Farbe der Blätterbasis, die bei ersterer mit den Blättern gleichfarbig, bei *variegata* purpur gefärbt ist. Janka.

Athen, den 15. September 1868.

Das heurige Jahr ist ein glückliches zu nennen. Die Feldfrüchte wurden gut und in Menge eingebracht, so dass Griechenland kaum nöthig haben wird, fremdes Getreide einzuführen. Da es im Frühjahr hinreichend regnete, so hatten auch die Herden hinlängliche Nahrung auf den Gebirgen und in den Thälern. Alle Früchte, besonders Pflirsiche, Birnen, Aprikosen, auch Zwetschken waren in solcher Menge, dass die Okka ( $2\frac{1}{2}$  Pfd.) derselben mit 4 Kreuzer bezahlt wurde. Die Weinbeeren (Staphiden) wurden ebenfalls gut eingebracht, zwar regnete es in Patras und in Cephalonien zur Zeit der Ernte, doch war der Schaden nicht bedeutend. Ganz vortrefflich war auch die Ernte der Feigen, welche trocken eingebracht wurden. Die Weinlese ergab eine solche Fülle, dass der Most zu den billigsten Preisen hingegeben wird.  $2\frac{1}{2}$  Mass Most kosten 8 Kreuzer. Die Galläpfel auf Zea und in der Maina lieferten einen Ertrag von 2 bis 3 Millionen Drachmen. Was nun die Oelernte anbetrifft, so fand seit vielen Jahren keine so günstige als die heurige statt. Nur auf der Insel Corfu allein wurden schon 400.000 Fässer zu 44 Okka, also 17,600.000 Okka Oel gewonnen. Berechnet man die Okka mit  $1\frac{1}{2}$  Drachmen, so ergibt das einen Ertrag von 26,400.000 Drachmen. Dieselbe glückliche Oel-Ernte fand auch noch auf andern jonischen Inseln, in ganz Griechenland und auch auf den türkischen Inseln Mytilene, Rhodus u. a. statt. Es ist sonderbar, dass die Olivenbäume bei uns grossentheils nicht alljährig Früchte tragen, sondern meist nur in jedem zweiten Jahre. Die Ursache dürfte in der mangelhaften Pflege der Bäume zu suchen sein, denn es ist gewiss, dass Bäume, welche gehörig bewässert werden und deren Boden mit Ziegendünger ver-

sehen wird, in jedem Jahre Früchte tragen. Ein Priester in Koukobaones, einem Dorfe bei Athen, besitzt drei kolossale Oelbäume, welche die Eigenthümlichkeit zeigen, dass alljährig nur die eine oder die andere Seite derselben blühet und Früchte trägt.

X. Landerer.

---

## Personalnotizen.

— M. A. Lawson übernahm die Lehrkanzel der Botanik an der Universität Oxford.

— Dr. Eduard Pöppig, Professor in Leipzig, starb am 4. September in einem Alter von 70 Jahren.

---

## Vereine, Gesellschaften, Anstalten.

— In einer Sitzung der naturwiss. Gesellschaft Isis in Dresden am 18. Junid. J. gelangte eine Abhandlung von Dr. Wiesner über die Oberflächenform einiger Harze zum Vortrage. Der werthvollste aller Copale ist bekanntlich der im Handel fälschlich als harter ostindischer bezeichnete Copal von Zanguebar. Er ist durch relativ grosse Härte und Dicke, sowie durch einen hohen Schmelzpunkt ausgezeichnet und kommt auch in allen übrigen Eigenschaften unter allen Copalen dem Bernstein am nächsten. Diese Sorte zeigt, wie ebenfalls bekannt, eine höchst charakteristische Oberflächenform, durch welche man sie mit Leichtigkeit von allen anderen ähnlichen Harzen unterscheiden kann. Es ist nämlich die ganze Oberfläche dieses Copals mit gleich grossen Wärzchen besetzt, welche dicht gedrängt und ziemlich regelmässig geordnet neben einander stehen, wodurch es bedingt wird, dass beinahe jede einzelne dieser Erhabenheiten einen regelmässigen sechseitigen Contour besitzt. Aber nicht nur am Copal von Zanguebar, auch an einigen anderen Copalen und am Bernstein wurden ähnliche Oberflächenformen beobachtet. Diese merkwürdigen Bildungen waren mehrmals Gegenstand der Untersuchung. Doch sind keine klaren Anschauungen über die Entstehung dieser Formen gewonnen worden, so dass es mir nicht ungerechtfertigt erscheint, wenn ich mir erlaube, einige einschlägige zusammenhängende Beobachtungen der hochverehrten Gesellschaft mitzuthemen. In der Literatur finde ich darüber Folgendes: Göppert <sup>1)</sup> beobachtete am Copal von Zanguebar und am Bernstein unter rissigen, bröckeligen Massen regelmässig gestellte Höcker und ist geneigt, diese für Produkte

---

<sup>1)</sup> Jahrbuch der schles. Gesellschaft für vaterl. Kultur 1861. p. 36.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: [018](#)

Autor(en)/Author(s): Holuby Josef Ludwig, Keller J. B., Andorfer Jos., Janka Viktor von Bulcs, Landerer X.

Artikel/Article: [Correspondenz. 363-367](#)